

15./VII. 1916

Die Lichtersparnis.

Die Einführung der Sommerzeit hat weniger auf den Gasverbrauch als auf den Verbrauch von elektrischem Licht und elektrischer Kraft einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Wie wir von den Wiener Elektrizitätswerken erfahren, liegen jetzt die abgeschlossenen Maijziffern vor. Die Stromabgabe für Beleuchtung ging im Mai gegenüber den Maijziffern des Vorjahres insgesamt um 10 Prozent zurück. Diese 10 Prozent sind der Durchschnitt aus mehreren Detailziffern. Die Stiegenhausbeleuchtung ging nämlich um 23 Prozent, die Gast- und Kaffeehausbeleuchtung um 10 bis 15 Prozent, die Wohnungsbeleuchtung um 6 Prozent zurück. Ob dieser Rückgang des Verbrauches von elektrischem Licht in den Wohnungen überall auf die Einführung der Sommerzeit zurückzuführen ist, läßt sich nicht feststellen, da jetzt infolge der Einrückungen und des Landaufenthaltes zahlreicher Parteien viele Wohnungen gesperrt sind. Auch manche Kaffee- und Gasthäuser schließen jetzt zeitlicher als in früheren Jahren. Dagegen ist der Verbrauch von elektrischer Kraft im Mai 1916 gegenüber dem Mai des Vorjahres gestiegen, da der Betrieb zahlreicher Fabriken für Heereslieferungen wesentlich zugenommen hat. Der Schlusseffekt der Verminderung des Lichtverbrauches einerseits und der Zunahme des Kraftverbrauches andererseits zeigt sich in einem Plus der Gesamterzeugung von 7 Prozent. Bei der öffentlichen elektrischen Beleuchtung kommt die Ersparnis wenig zur Geltung, da die Brenndauer der Lampen so wie früher mit dem Eintritt der Dunkelheit und unabhängig von der Sommerzeit beginnt und die Mehrzahl der öffentlichen elektrischen Lampen halbnächtlich ist.